

# Samenreife

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 19. Februar 1975

Nr. 35 (2 362) - 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

## Hohe Auszeichnung sporn an

Die Landwirte des Rayons Makinsk, Gebiet Zelinograd, arbeiten in diesem Jahr mit besonderem Eifer. Das hat seinen guten Grund: Für die Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb wurde der Rayon mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol ausgezeichnet. Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Makinsk Genadij Nikolajewitsch KOROTENKO stellt unseren Korrespondenten in diesem Zusammenhang folgendes mit:

„Das bestimmende Planjahr war für uns resultativ. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Kollektive unserer Sowchose und Kolchose, aller Werktätigen des Rayons konnten wir an den Staat über 142 000 Tonnen Getreide verkaufen und auch den Fünfjahresplan in der Getreidelieferung überbieten. An die Annahmestellen wurde mehr Milch und Fleisch geliefert, als das die Volkswirtschaftspläne vorsahen. Im Vergleich mit 1973 verbesserte sich auch die Produktion von Melktrugvieh. Besonders erfolgreich arbeiteten die Kollektive der Sow-

chose „Sawety Iljitscha“ und „Jergolaki“. Beide Wirtschaften wurden Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb und sind auch mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol gewürdigt worden. Große Aufgaben stehen vor den Landwirten des Rayons im laufenden, abschließenden Planjahr. Höhere Hektarerträge, eine weitgehende Erhöhung der Produktion von tierischen Erzeugnissen — das ist unser Ziel. Die Grundlage für weitere Er-

folge im Getreidebau und in der Viehzucht wird schon heute geschaffen. Die Mechanisatoren haben ihre Aufgaben in der Schneeanhäufung bereits erfüllt. Bald werden sie auch den Plan in der Transportierung von Stalldung bewältigen haben. Bestimmte Erfolge sind im Rayon auch in der Überholung der Technik zu verzeichnen. Das alles verleiht uns die Gewißheit für weitere Erfolge. Die Landwirte unseres Rayons haben sich verpflichtet, den Fünfjahresplan in der Milchlieferung zum 1. September und in der Fleischlieferung zum 10. August zu erfüllen.“

Im Sowchose „Jergolaki“ leitet Wiatscheslaw Petrovitsch Budanow die Parteiorganisation. Er sagte: „Die hohe Auszeichnung, die unserem Kollektiv zuteil wurde, hat alle unsere Arbeiter und Angestellten zu neuen Taten be-

würdige Antwort auf die hohe Einschätzung der Arbeit unseres Kollektivs sein.“

1974 überboten wir alle Volkswirtschaftspläne, teilte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchose „Sawety Iljitscha“ Iwan Wassiljewitsch Butri mit. Mit der Getreidelieferung stiegen wir schon im zehnten Planjahr fünf, Auch unsere Viehzüchter haben sich vorgenommen, die Zeit zu überfliegen. Ihre Verpflichtung lautet, mit den Aufgaben des Planjahres fünf in der Fleisch- und Milchlieferung zum 7. November fertig zu werden. Dazu sind alle Möglichkeiten vorhanden.

Wir sind stolz auf unsere Voranschreiten. Die Melkerin Lydia Bodasch erwarb im Rayon den ersten Platz. Sie melkt im Vorjahr 3 098 Kilo Milch je Kuh. Ende Februar wird sie bereits ihren persönlichen Fünfjahresplan erfüllen. Ihr Beispiel sporn an. Dreihundzwanzig Melkerinnen verpflichteten sich, in diesem Jahr 2 500 — 2 800 Kilo Milch je Kuh zu melken.“

Der Wettbewerb entfaltet sich mit neuer Kraft. Die Werktätigen der Landwirtschaft, des Rayons Makinsk ringen beharrlich um neue Erfolge.

## Abreise Harold Wilsons aus Moskau

Der Premierminister Großbritannien, Harold Wilson, ist am 17. Februar aus Moskau nach London abgereist. Zusammen mit ihm reist der Außenminister J. Callaghan ab.

Im Flughafen Wnukowo, der mit den Staatsflaggen Großbritanniens und der Sowjetunion geschmückt war, wurden die Premierminister und andere offizielle Persönlichkeiten an der Gangway des Flugzeuges von Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, den Stellvertretern des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, W. A. Kirilin, dem ersten Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR W. Kusnezow, dem Botschafter der UdSSR in Großbritannien N. M. Lunkow verabschiedet.

Die Straßen und Plätze Moskaus, durch die die Kraftwagenkolonne in Begleitung der Motorradkorte fuhr, waren mit Staatsflaggen Großbritanniens und der UdSSR geschmückt.

Zusammen mit dem Premierminister Großbritannien reisten die offiziellen Persönlichkeiten ab, die ihn auf seiner Reise begleiteten.

## Fahnen und Prämien für Sieger im Wettbewerb

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR, der Kasachischen Republik der Gewerkschaften und das Zentralkomitee des Komsovol Kasachstans stellten zur Auszeichnung der Gebiete für die Erhöhung der Produktion und Erfassung von Getreide im Jahre 1974 eine Rote Fahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachstans zusätzlich zu dem im vorigen Jahre gestifteten Roten Fahnen.

Als Sieger im sozialistischen Republikwettbewerb wurden anerkannt und mit den Roten Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Kasachischen Gewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol Kasachstans zusätzlich zu dem im vorigen Jahre gestifteten Roten Fahnen:

- Mit je 10 000 Rubel: für die Vergrößerung der Produktion und der Erfassung: von Getreide — die Gebiete Aktjubsinsk, Kysyl-Orda, Uralak, Turgai, von Kartoffeln — das Gebiet Karaganda, von Gemüse — das Gebiet Tschimkent.
- Mit Prämien von je 3 000 Rubel für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung: von Getreide im Gesamtertrag —

- Rayon Alga im Gebiet Aktjubsinsk, Rayon Temir im Gebiet Aktjubsinsk, Rayon Karmaktschi im Gebiet Kysyl-Orda, Rayon Tschilli im Gebiet Kysyl-Orda, Rayon Enekschilder im Gebiet Kokschtaw, Panfilow-Rayon im Gebiet Taldy-Kurgan, Rayon Dershawinsk im Gebiet Turgai, Rayon Shaksy im Gebiet Turgai, Rayon Dshambeyim im Gebiet Uralak, Rayon Dshanybek im Gebiet Uralak, Rayon Selenowski im Gebiet Uralak, Rayon Karatobe im Gebiet Uralak, Rayon Priuralny im Gebiet Uralak, Rayon Terky im Gebiet Uralak, Rayon Tschingirlau im Gebiet Uralak;

- von Reis — Rayon Dshalgasch im Gebiet Kysyl-Orda;
- von Maiskörn — Rayon Sairam im Gebiet Tschimkent;
- von Gemüse — Rayon Kasaken im Gebiet Alma-Ata, Mitschurin-Rayon im Gebiet Karaganda, Rayon Balykschi im Gebiet Gurjew;
- von Kartoffeln — Rayon Dshuway im Gebiet Dshambul, Thilman-Rayon im Gebiet Karaganda;
- von Zuckerrüben — Dshambul-Rayon im Gebiet Alma-Ata;
- von Rohbaumwolle — Rayon Turkestan im Gebiet Tschimkent;
- von Obst und Weintrauben — Rayon Bugun im Gebiet Tschimkent;

- für die Versorgung der Viehherde mit Futtermitteln und die Einführung der fortgeschrittenen Technologie ihrer Erfassung — das Gebiet Tschimkent.
- Mit Prämien von je 3 000 Rubel für die Vergrößerung der Produktion und Erfassung: von Getreide im Gesamtertrag —

## Für Erfolge in der Viehzucht

Nach Erörterung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete und Rayons um die Erweiterung der Produktion und der Erfassung von tierischen Erzeugnissen und um die Sicherung des Wachstums des gesellschaftlichen Vieh- und Geflügelbestands für 1974 sowie um die Erzielung bester Kennziffern in der Erhöhung der Ertragsfähigkeit des natürlichen Grünlandes — das Gebiet Zelinograd;

- mit Prämien zu 3 000 Rubel: für die Entwicklung der Milchviehwirtschaft — den Rayon Kasaken, Gebiet Alma-Ata;
- für die Entwicklung der Mastviehwirtschaft — den Rayon Tschapajew, Gebiet Uralak;
- für die Entwicklung der Feinwollschafzucht — den Rayon Makantschi, Gebiet Semipalatsk;
- für die Entwicklung der Karakulschafzucht — den Rayon Taipak, Gebiet Uralak;
- für die Entwicklung der Fleischschafzucht — den Rayon Uil, Gebiet Aktjubsinsk;
- für die Entwicklung der Schweinezucht — den Rayon Ili, Gebiet Alma-Ata;
- für die Entwicklung der Pferde- und Kamelzucht — den Rayon Manktschi, Gebiet Uralak;
- für beste Kennziffern in der Erhöhung der Leistung von natürlichem Grünland: den Rayon Borowskoi, Gebiet Kustanal, den Rayon Irtyschsk, Gebiet Pawlodar, den Rayon Uspenka, Gebiet Pawlodar, den Rayon Schtschuschinsk, Gebiet Kokschtaw.

(KasTAG)

Das Taldy-Kurganer Werk für Stahlbetonkonstruktionen der Vereinigung „Burundairisowoschstroj“ des Ministeriums für Wasserwirtschaft der UdSSR erschließt die projektierte Kapazität in der Herstellung von Röhren mit einem Durchmesser von 600—800 Millimeter für die Bewässerung der Felder. Die Röhren werden auch für die anderen Gebiete der Republik produziert. Die Bewehrungsarbeiterin Hilda Laß gehört zu den Spitzenreitern des Werks.

UNSER BILD: Hilda Laß Foto: W. Weidner

Noch viel besser hat sich im abschließenden Planjahr der sozialistische Wettbewerb im Autoreparaturwerk von Alma-Ata entfaltet. Zu den Spitzenreitern der Motorenhalle zählt der Schlosser Viktor Geiser, der täglich sein Soll bei guter Qualität zu 120 Prozent erfüllt.

Foto: D. Neuwirt



## Kräftige Flügel unserer Republik

ALMA-ATA. Am 17. Februar fand eine Versammlung des Aktiva der Kasachischen Verwaltung Zivilluftfahrt mit Anteilnahme der Vertreter der Republikministerien und -ämter statt. Den Bericht über die Ergebnisse der Arbeit der Luftverkehrsunternehmen 1974 und über die Aufgaben für das abschließende Planjahr hielt der Leiter der Kasachischen Verwaltung Zivilluftfahrt N. A. Kusnezow.

Der Luftverkehr ist nicht nur eine schnelle und zuverlässige Art des Transports. Er hat viele Bereiche zusammen mit den Geologen entdeckten Flieger Erzkonzernen, Aviatiker fliegen im Meer Fischschwärme, sie helfen den Bauarbeitern, Kartographen, Meteorologen. Große und bedeutungsvolle Arbeit leistet das landwirtschaftliche Flugwesen. Die belligenden Geheilen der Landwirtschaft, die Jagd und schützen vor Schädlingen Millionen Hektar Getreideschläge und Felder mit technischen Kulturen. Allein im Vorjahr wurden über 460 000 Hektar

Ländereien über den Plan hinaus bearbeitet. Die Flugzeugbetriebe Kasachstans haben die Auflagen des abschließenden Planjahres in allen Hauptkennziffern erfolgreich bewältigt. Zusätzlich zum Plan wurden 372 000 Personen, 1 700 Tonnen Postgut und 4 500 Tonnen Luftfrachten befördert. 31 neue Fluglinien wurden eröffnet. Jetzt kann man aus den meisten Gebietsstädten in wenigen Stunden nach Moskau und in andere Großstädte der Russischen Föderation, in die Hauptstädte der Unionsrepubliken, in die Kurortstädte an der Schwarzmeerküste gelangen. In schnellem Tempo werden die Flughäfen rekonstruiert und mit moderner Technik und Automatisierungsmitteln ausgestattet. Gegenwärtig können viele Flughäfen große Turbo- und Düsenflugzeuge aufnehmen, darunter solche Linienflugzeuge wie Tu 154. Neue Flughafenbetriebsgebäude wurden in Dshambul, Aktjubsinsk, Tjldy-Kurgan und

Kustanal ihrer Bestimmung übergeben. Neue hohe Leistungen zu erzielen hilft den Aviatikern unserer Republik die gekonnte Auswertung der Eigenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Allein im Vorjahr wurden 420 Maßnahmen zur Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der neuen Technik getroffen, 1 354 Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt. Der gesamte ökonomische Effekt von ihrer Nutzung macht 2 400 000 Rubel aus. Die technische Wartung hat sich verbessert, exakter arbeiten die bodengebundenen Dienste. Die Arbeitsproduktivität ist um 7,6 Prozent gestiegen. Dazu hat die systematische Schulung der Kader viel beigetragen. Neuen Aufschwung gewann in allen Luftverkehrsunternehmen der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Auflagen des Planjahres. Zu den Besten gehören die Kollektive der Luftver-

kehrsbetriebe in Alma-Ata, Karaganda und Uralak. Für hervorragende Leistungen wurden im Vorjahr 82 Aviatiker mit Orden und Medaillen bedacht, an die 100 waren Teilnehmer der Unionsleistungsschau. In der Versammlung sprachen Kommandant des Fliegerkollektivs in Alma-Ata, Luftverkehrsbetrieb I. W. Ulesko, Vorsitzender des Vereinigten Gewerkschaftskomitees im Luftverkehrsbetrieb Ost-Kamenogorsk W. P. Kostyrin und andere über die Erfolge ihrer Kollektive, über die hingebungsvolle Arbeit aller Mitarbeiter der Betriebe dieser Branche, über ihren Kampf für die Bewältigung ihrer Gegenpläne, über Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Versammlung hielten auch Abteilungsleiter aus dem Gebietspartei-Komitee Aktjubsinsk — M. P. Skrobogatow, aus dem Gebietspartei-Komitee Dsheskasgan W. M. Mursin, aus dem Gebietspartei-Komitee Dshambul — G. M. Sagorjko Ansprachen.

(KasTAG)

## Beziehungen UdSSR—USA weiter verbessern

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko und Außenminister der USA Henry Kissinger haben erneut die Entschlossenheit ihrer Länder bekräftigt, den Kurs auf weitere Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen in Übereinstimmung mit den grundsätzlichen Vereinbarungen und den Abkommen zu steuern, die, wie sie fest überzeugt sind, den Interessen der UdSSR und der USA sowie des Weltfriedens entsprechen. Das wird in einer gemeinsamen Mitteilung über Verhandlungen der Außenminister der UdSSR und der USA, A. A. Gromyko und Henry Kissinger, unterstrichen, die am 16. und 17. Februar in Genf stattfanden. Die beiden Außenminister unterstrichen die große Bedeutung der Vereinbarung über die weitere Begrenzung der strategischen Offensivwaffen, die beim Treffen zwischen

veröffentlicht werden. Und wohl das ist das Wichtigste.“ Premierminister H. Wilson erklärte: „Es war für mich eine Freude, diese Dokumente zusammen mit Herrn Breschnew und Herrn Kossygin nach der umfassenden Arbeit zu unterzeichnen, die im Laufe der Vorbereitung dieser Dokumente von unseren Beratern, dem Willen, alles daran zu setzen, diese Dokumente zu verbessern.“

„Ich glaube, daß wir das erreicht haben, was wir vor einer Woche von diesen Verhandlungen erwarteten. Bei meiner Ankunft in Moskau auf dem Flughafen und im Rundfunk und Fernsehen sagte ich, dieser Besuch müsse ein Wendepunkt werden, eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern einleiten.“

Die von uns unterzeichneten Dokumente symbolisieren nach meiner Auffassung dieses Neue in unseren Beziehungen. Wir haben jetzt gegenseitiges Vertrauen erreicht und müssen es vertiefen, es weiter festigen.“

dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, und dem Präsidenten der USA, Gerald Ford, im November 1974 in Wladiwostok erzielt wurde.

Die UdSSR und die USA bekräftigen ihren Willen, alles daran zu setzen, zur Lösung von Schlüsselfragen gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrats mit Berücksichtigung der legitimen Interessen aller Völker dieses Raums einschließlich des Volkes von Palästina und unter Respektierung des Rechts aller Staaten dieses Raums auf eine unabhängige Existenz beizutragen. Beide Seiten bekräftigten ihre feste Unterstützung der für die Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität Zyperns. Sie anerkenen die gegenwärtige zyprische Regierung als rechtmäßige Regierung der Republik Zypern. (TASS)

# Zementwerker auf Arbeitswacht

Die Produktion des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Technikers Zementwerks „W. I. Lenin“ sind in Kasachstan gut bekannt. Täglich fertigt das Werk Dutzende Eisenbahnwagen mit Zement für seine Konsumenten ab.

Aus den hohen Fabrikschlotten steigen bläuliche Rauchwolken in die Höhe. Die gigantischen Drehöfen strahlen glühende Hitze aus. Der Asphalt unter ihnen erwidert sich. „Hier ist, das Jahr hindurch Sommerhitze“, sagt der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Viktor Nikolajewitsch Dawydjuk. „Das Thermometer im Drehofen zeigt einige hundert Grad. Dort wird der Klinker, geröstet — der Rohstoff für die Erzeugung von Zement.“

Am Steuerpult der Drehöfen gibt uns Orynbassar Turechanow ein Schutzglas mit blauem Glas. Wir schauen in die Mündung des Ofens — dort ist ein Flammenmeer.

„Turechanow, einer der besten Maschinisten“, stellt der Gewerkschaftsvorsitzende ihn vor. Bereits zehn Jahre versieht er seinen Posten, ein guter Lehrmeister für Jugendlichen. Vor kurzen bekam er einen neuen Lehrling, „Orynbassar, was macht dein Zögling Wasschugow?“

„Der gibt einen guten Maschi-

nisten ab. Er bemüht sich redlich.“ Turechanow notiert einige Angaben der Geräte am Steuerpult der Drehöfen, wendet sich an uns und berichtet:

„Unsere Schicht war schon einmaliger Sieger im sozialistischen Wettbewerb im Zementwerk. Da die Rüstung ununterbrochen geht, arbeiten alle Maschinisten sehr gewissenhaft und sind sich der großen Verantwortung voll bewusst. Dieses gemeinsame Arbeit zögelt gute Erfolge. Unsere Werkabteilung hatte sich im Vorjahr verpflichtet, 12.000 Tonnen Klinker über den Plan hinaus zu liefern. Wir schafften aber 20.000 Tonnen, die Leistung unserer Schicht davon macht 5.000 Tonnen aus. In diesem Jahr will unsere Werkabteilung die vorjährige Leistung aus Zweifeln überbieten. Alle Kollektive haben sich einmütig dem sozialistischen Wettbewerb angeschlossen. Wir werden unser Bestes tun, um den Sieg zu erringen.“

Die Techniker Zementarbeiter haben das bestimmende Planjahr erfolgreich abgeschlossen. Die Kapazität des Werks übertrifft die projektierte um 15 Prozent. Dadurch konnten die Techniker 16.000 Tonnen Zement zusätzlich zum Plan an die

Neubauten unseres Landes liefern. Mit Stoßarbeit haben die Zementwerker das abschließende Planjahr begonnen. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb geben die Arbeitsveteranen, die ehemaligen Frontsoldaten des Großen Vaterländischen Krieges an. Jeder von ihnen übernimmt die Verpflichtung, die Aufgaben für 1975 zum Siegestag, dem 9. Mai, zu erfüllen. Große Leistungen hat im Januar der ehemalige Kommissar des 67. Artillerieregiments der 88. Gebirgsdivision, Reservemajor, Maschinist der Schleuderpumpen Viktor Petrowitsch Pawlow erzielt. Aus Technikum er 1941 in den Krieg. Den Sieg feierte er in der Tschechoslowakei. Er ist Träger vieler Kampfauszeichnungen der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen.

„In diesem Jahr richtet das Kollektiv seine Bemühungen auf den weiteren Kampf für die Verringerung der Gesteinskosten der Erzeugnisse“, sagt Sekretär des Parteibüros Serzej Kusmitsch Demidow. „Bis jetzt erzeugt Wir kämpfen für Einsparung von Brennstoff und Elektroenergie. Zudem ist der Brennstoffverbrauch je Tonne Zement ebenfalls der



UNSERE BILDER: Aktivist der kommunistischen Arbeit, Maschinist der Schleuderpumpen, Veteran des Großen Vaterländischen Krieges Viktor Petrowitsch Pawlow (rechts). Orynbassar Turechanow am Steuerpult der Drehöfen  
Fotos des Verfassers

„Die alte Gardé hält stand“, versichert uns Viktor Petrowitsch. „Wir haben noch Energie auf Lager. Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“ haben hunderte ehemalige Frontsoldaten sich verpflichtet, 4.000 Tonnen Qualitätszement über den Plan hinaus zu erzeugen.“

# Technische Mittel— Hilfe bei der Selbstvorbereitung

Die meisten Deutschlehrer benutzen die technischen Mittel unmittelbar in der Stunde unter ihrer strengsten Kontrolle. Nach den Stunden werden diese Mittel gewöhnlich versiekt und verschlossen. Das ist in der heutigen Fachschule auf dem Lande falsch. In dem gegenwärtigen Unterricht sollen die technischen Mittel auch zu einem großen Einfluß auf die Selbstbildung der Studenten und Schüler machen. Diese Arbeit verfolgt folgende Ziele: die Effektivität der Hausaufgaben zu erhöhen, die Entwicklung der Fähigkeit, eine fremde Sprache zu verstehen; Vollkommenheit des praktischen Könnens, selbständig mit verschiedenen Arten der technischen Mittel umzugehen; die Zeit der Hausaufgabenkontrolle zu ersparen und die Effektivität der Erläuterung zu steigern.

Es ist selbstverständlich, daß bei der Gestaltung dieser Arbeit der Lehrer sich sehr anstrengen muß und viel Zeit zur Vorbereitung der Aufgaben braucht. Es sollen unbedingt einen Erkenntniswert, einen entwickelnden und erzieherischen Charakter tragen. Diese Aufgaben können den Schülern helfen, den erlernten Stoff besser zu fixieren, neue Kenntnisse zu erwerben, den Wortschatz zu erweitern und die Sprechfertigkeit zu entwickeln.

Zu den technischen Mitteln gehören vor allem: Tonbandgeräte und Schallplattenspieler. Fast zu jedem Sprechthema gibt es diese oder jene Mittel. Aber der Lehrer hat nicht immer die Möglichkeit, alle Stoffe und Mittel zum bestimmten Thema in der Stunde zu benutzen. Deshalb wäre es zweckmäßiger, einen Teil dieser Mittel nach dem Unterricht bei der Vorbereitung der Hausaufgaben zu benutzen.

So zum Beispiel, beim Erlernen des vorzüglichen Dramas von Schiller „Wilhelm Tell“ hat der Lehrer die Möglichkeit, 15 Diapositive zu verwenden und die anderen während der Vorbereitung der Hausaufgaben zu betrachten. Vorher merkt der Lehrer bestimmte Aufgaben zu dieser Arbeit vor. Sie können folgende sein: Beschreiben Sie den Schwenker Natur; geben Sie das Äußere von W. Tell wieder; schildern Sie die

# Milcherträge wie im Sommer

Die Werktätigen des Rayons Glubokoje haben die Aufgaben für die Produktion und Lieferung von tierischen Erzeugnissen erfüllt. Und da wäre vor allem die vorbildliche Arbeit der Melkerinnen zu nennen. Im vergangenen Jahr war die Heldin der sozialistischen Arbeit, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR J. Ustmenko allen voran. Sie milk 4.390 Kilo Milch je Kuh gegenüber 4.200 Kilo laut Verpflichtung. Im Rayon überschritten im Vorjahr 24 Melkerinnen die 3.000-Kilo-Milchgrenze. Unter ihnen waren die Ordenträgerin Ella Iks aus dem Kubyscher-Kolchos, G. Hantschmidt, W. Martysowa, M. Sarmina, N. Schmidt aus dem Kirow-Kolchos.

Gegenwärtig herrscht auf den Farmen des Rayons Hochbetrieb. Die Verpflichtung lautet — 1.900 Kilo Milch je Kuh in den Wintermonaten. Es wird um jedes Eilo Milch beherrlich gerungen. In vielen Wirtschaften sind die Melkerträge dieselben wie im Sommer.

G. KISSLING  
Gebiet Ostkasachstan

# Die unsterbliche Garnison

Der Weg zum Sieg des Sowjetvolkes über den deutschen Faschismus begann in den ersten Kriegstagen bei Brest. Die Hiltiertruppen, berauscht von den leichten Erfolgen im Westen, stießen an den Grenzen unseres Landes auf hartnäckigen Widerstand. Die kleine Garnison der Festung Brest kämpfte auf Tod und Leben, wehrte fast einen Monat lang die Angriffe der Truppen der 45. Infanteriedivision ab, die zu den besten im „Großen Reich“ zählte.

Filmbilder aus der faschistischen Tageschronik, die gegenwärtig im Museum der Festung Brest vorgeführt werden, vermitteln uns eine überzeugende Vorstellung davon, was ihre Verteidiger durchmachen mußten. Bombenlawinen gingen auf diesen kleinen Flecken der Erde nieder. Ein Feuermeer dort unten, wo scheinbar kein Lebewesen aushalten kann; die Flugzeuge warfen außer Bomben noch Behälter mit Benzin ab. In der darauf eingetretene Stille schlossen faschistische Stoßgruppen längs den Mauern, Flammenwerfer spielten Feuerströme in die Schießscharten. Doch die Festung ist nicht bezwungen, Maschinengewehre und Gewehre knattern; die sowjetischen Soldaten haben noch einen Angriff standgehalten.

Die Nazis haben in den Rücken der sowjetischen Truppen eine große Gruppe von Diversanten eingeschleust, die von dem berüchtigten Otto Skorzeny geleitet wurde. Später schrieb Skorzeny in dem Buch „Sonderaufträge“: „Die Russen leisteten in der zentralen Festung erbitterten Widerstand... Ich mußte oft bäuchlings kriechen, denn die

IN der Kontrollbüro des Mechanischen Reparaturwerks von Schcherbakow hängt eine Schautafel mit den Arbeitsplänen, der Liste der Gruppe der Volkkontrollen, Akten der von dieser Gruppe durchgeführten Prüfungen und Mitteilungen über die Ergebnisse der Maßnahmen zur Beseitigung der aufgedeckten Mängel. Die Arbeiter des Betriebs billigen eine solche Methode der Informationsens der Volkkontrollen.

Es gibt keinen Bereich des Betriebsbereichs, der außerhalb des Blickfeldes der Volkkontrollen geblieben wäre. Doch besonders viel Aufmerksamkeit zentriert sich dem Kampf um die Hebung der Qualität der Erzeugnisse, denn von ihr hängt in vielen der Erfolg jedes Betriebs ab. Bei der Gruppe der Volkkontrollen wurde ein spezieller Sektor dafür gegründet. Die Ergebnisse der von der Gruppe durchgeführten Prüfungen werden ständig in der gemeinsamen Sichtung an der Schautafel in der Kontrollbüro ausgehängt und lebhaft von den Arbeitern besprochen.

„An jenem Tag hatten die Volkkontrollen bei der Prüfung der überholten Knievelen der Motoren GAS-51 festgestellt, daß die Qualität der Ventile nicht waren. Die Arbeiter der mechanischen Halle hatten sie nicht gereinigt. Auch in anderen Hallen wurden Mängel aufgedeckt. Die Mitglieder der Kommission meldeten es dem Vorsitzenden des Aktives der Volkkontrolle W. Gurin. Er stellte diese Frage auf der Sitzung der Gruppe zur Erörterung, wobei er betonte, daß Arbeiter und Hallenleiter, die daran schuld waren, vorgeladen hätte. Die Schuldigen wurden bestraft und von den Hallenleitern wurde Mitteilung über die Strafen an die Mitglieder der Kommission weitergegeben. Leider nicht sofort danach wurden alle Mängel beseitigt. Bei der nächsten Prüfung fand die Kommission wieder einige dieser Mängel vor. Diesmal beschränkte sich die Kontrolle nicht mit einer Besprechung in der Gruppe, sondern nach dem Aktive der Volkkontrolle sprach jetzt mit dem Werkdirektor P. S. Kruzenko, damit er gegenüber den Hallenleitern Maßnahmen ergreife. Der Direktor versprach, die Kommission wieder einzuladen, die der Hebung der Qualität der Erzeugnisse gewidmet war. Auf dieser Beratung waren alle Hallenleiter, Abteilungsleiter des Werks, der Meister, der Direktor und die Volkkontrollen beurteilten die Tätigkeit der Schleudrer abfällig. Einzeln fahr-

# Volkkontrolle in Aktion

## Lobenswerte Beharrlichkeit

Die Gruppe hatte dem Lagerleiter darauf hingewiesen, daß es für manche Ersatzteile keinen Platz im Lagerraum gegeben hätte, und sie daher unter freiem Himmel lagern. Der Lagerleiter fand danach für diese Ersatzteile sofort Platz unter Dach. Der Qualitätssektor hatte festgestellt, daß zwei Schlosser Ausschuß gemeldet hatten. Auf der Sitzung des Aktives der Volkkontrolle versprachen sie, keinen Ausschuß mehr zuzulassen. Sie hielten Wort. Dies wurde durch die Folge, daß diese Hallenleiter sich jetzt mehr darum sorgten, daß alle Schlosser mit den nötigen Instrumenten versorgt sind.

Die Autorität der Gruppe ist in vielen dadurch bedingt, daß ihr die besten Arbeiter, Veteranen des Betriebs und Schrittmacher in der Produktion angehören. Der Vorsitzende des Aktives ist einer der besten Schlichter des Werks, Meister in ihrem Beruf sind auch L. G. Stieren, M. W. Baischa und andere Mitglieder der Gruppe. Einige haben in der Volkkontrolle eine gute Schule gemacht und wurden gute Organisatoren und Erzieher. W. F. Braun, früheres Mitglied der Gruppe, ist jetzt Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees; Albina Koslowa, ehemalige Stellvertreterin des Vorsitzenden der Gruppe der Volkkontrollen wurde während der jüngsten Parteivali zum Sekretär der Parteilorganisation des Werks gewählt. Die Erfahrungen, die diese Genossen im Aktive der Volkkontrolle erworben haben, verwenden sie jetzt in ihrer neuen komplizierten Tätigkeit.

Das Kollektiv des mechanischen Reparaturwerks erfüllt sein Produktionsprogramm. Im ersten Halbjahr 1974 waren die Leistungsziffern wesentlich höher als in den vorhergehenden Jahren. In allen Hallen wächst die Arbeitsproduktivität. Das ist auch ein Teil des Verdienstes der Volkkontrollen.

P. SAKIN  
Gebiet Pawlodar

# Organisiert und rechtzeitig

Die Mechanisatoren aus dem Sowchos „Krasnojarsk“ im Rayon Zelinograd schritten ständig in den ersten Reihen der Wettbewerben. Traditionsgemäß beginnt man hier mit der Reparatur der Kompressoren der Traktoren. Die Kollektiv der Reparaturwerkstätte beschloß als Antwort auf den Appell des ZK der KPdSU an die Parteimitglieder, zum Tag der Sowjetarmee, dem 23. Februar, alle 85 Kombines der Wirtschaft zu überholen.

22 Personen reparieren die Mähdrescher. Um die Überholung zu beschleunigen, wurde die Brigade-Baugruppenmethode gearbeitet. Vier Personen überholten die Motoren. Sie werden auseinandergenommen, die abgenutzten Teile werden getauscht, montiert und zum Probelauf auf einen Prüfstand gestellt. Erst dann nehmen sie ihren Platz auf der Kombe ein.

Nach der Auswertung der Ergebnisse des Wettbewerbs wurde David Steinbrecher und Viktor Fink allen anderen voran. Jeder von ihnen hat fünf Kombines in die Bereitschaftsfähigkeit gestellt. Ein

Kampfbericht berichtet über den Arbeitseinsatz der Reparaturarbeiter. Gegenwärtig hat jeder die sechste Kombe in Arbeit.

Die Mechanisatoren J. Neumann, D. Kabyzenow, die Brüder Krasnow, A. Krasnow, I. Krasnow und Artur Geier haben jeder drei Kombines in der Bereitschaftsfähigkeit gestellt. Ihnen eifern die anderen nach. Jeder von ihnen hat die Reparatur noch einer Kombe begonnen.

Die Sowchosmechanisatoren reparieren auch die Traktoren. Von 97 Traktoren waren 55 in voller Bereitschaft auf den Frühjahrsfeldarbeiten. Die Reparaturarbeiter ermitteln kleinere Reserven, nutzen sie unsichtig, steigern die Arbeitsproduktivität. Sie wollen alle Schleppketten, die abgenutzt sind, austauschen. Auch hier wird nach dem Fließverfahren gearbeitet, was eine schnelle und gute Reparatur der Landtechnik sichert. An jeder Baugruppe arbeiten 2—3 Personen von den erfahrenen Mechanisatoren I. Paul, R. Fink und S. Heinrichs verrichtet. Am Gestell und Fahrerhaus arbeiten G. Lorenz, A. Vogel und O. Buchner. Alle arbeiten gewissenhaft und sind sich ihrer Verantwortung voll bewußt. Gut überholte Technik wird auch im Feld nicht aussetzen.

Besonderes Lob verdient der Schmied S. Schwind. Ihm werden die Hammerarbeiten anvertraut. Viel Gutes hört man von Dreher A. Kudachew und dem Apparatewart D. Fink. Jeder ist Meister in seinem Fach, arbeitet schamlos an sich.

Erfolgreich verläuft die Reparatur der Landmaschinen und Anhänger. Von 95 Kraftwagen sind 40 einsatzbereit, von 200 Sämaschinen — 150.

Chefingenieur der Wirtschaft Andrej Treuth schenkt der Heranbildung von Mechanisatoren den gebührenden Aufmerksamkeit. Gegebenenfalls wird er auch die Mechanisatorenreiferer — sie werden Steppenschiffe steuern, 20 Traktoren meistern die K-700-Schlepper und erwerben die 2. Mechanikertechnische Klasse.

Während der Frühjahrsfeldarbeiten werden 80 Schlepper im Einsatz sein. Die Reparaturarbeiter sichern durch tadellose Überholung der Landtechnik eine reibungslöse Arbeit in der Frühjahrsausaat.

T. IKLASSOW  
Gebiet Zelinograd

deutschland das Buch „Der Hittlerkrieg gegen Rußland“ des deutschen Kriegsgeheimnis-Polizisten Paul Karell erschienen, wo einige Blätter gezeigt werden. Die Helden der Festung Brest, schreibt Paul Karell, haben ihren Platz in der sowjetischen Geschichte verdient. Sie kämpften, ihre Standhaftigkeit, ihre Treue der Pflicht angesichts der hoffnungslosen Schwierigkeiten das ist eine typische Offenbarung des Kampfes und der Widerstandskraft des sowjetischen Soldaten. Die faschistischen Divisionen mußten noch vielen solchen Beispielen begegnen.“

„Die Standhaftigkeit und Selbstopferung der Verteidiger von Brest übten eine große Wirkung auf die deutschen Truppen aus“, führt er weiter aus. „Die Geschichte der Kriege kennt nur wenige Beispiele derartiger Todesverachtung.“

„Auf dem Festungsgelände ist vor einigen Jahren ein ehrerbietendes Memorial errichtet worden. Es wurde auf freiwillige Spenden der Sowjetmännern geschaffen, die das Andenken an die Helden zu vereinen wünschten. In kurzer Zeit hatte man etwa 2 Millionen Rubel gesammelt. Für diese Mittel wurden auch die Trümmer der Festungsbauwerke für die Nachkommenschaft konserviert.“

Alljährlich besuchen bis 500.000 Personen das Memorial. Hier geht in die Sowjetarmee, hier liegen die Trümmer der Festung. Hier wird der Heimat ab; Neumermühle bringen Blumen hierher, die Brestler Schüler stehen Ehrenwache am ewigen Feuer, das sich dem Festungsbauwerk würdevoll verleiht, die unsterbliche Garnison kämpfte.“

A. KUDRJA



„Zukünftige Filmvorführer“

Foto: Jergali Akatow, Schüler der 7. Klasse der Dschambuler N.-K.-Krupskaja-Schule

Herbert HENKE

## Sowjetarmee

Die Sowjetarmee steht treu an der Grenze auf der Hut, daß des Landes Lebensmal niemals sehe Rauch und Blut, daß der Boden fruchtbar blühe, niegeahnte Ernten bringe, daß der Kinder frohes Lied sorglos in die Ferne klinge.

Die Pioniergruppen der Kuynsch-Satpajew-Schule in Alma-Ata wetteifern um den Titel „Pioniergruppe des rechten Flügels.“ Über ihre Leistungen legen sie der Vorsitzenden des Pionierfreundschaftsrates Lena Putschkowa ständig Rechenschaft ab.

Foto: D. Neuwirt

Im Geiste des Patriotismus

Mit großem Interesse lasen wir in unserer Schule den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 30. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg 1941—1945“. Der Beschluß wurde Gegenstand der Besprechung auf einer Komsomolversammlung.

Die Lehrer unserer Schule haben umfangreiche Pläne zusammengestellt, nach denen sie in den Stunden und in der außerschulischen Arbeit die heranwachsende Generation an den heroischen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei, im Geiste des sozialistischen Patriotismus, Internationalismus und Bereitschaft zur Verteidigung der Heimat erziehen.

Unsere Pionierfreundschaft, die etwa 35 Gruppen zählt, trägt den Namen des Helden der Sowjetunion Kasbek Nurshanow. Die Roten Pfadfinder unserer Schule wollen zum 30. Siegestag über den Hitlerfaschismus möglichst viel über unseren Landmann erfahren. Wir Komsomolzen helfen unseren jungen Freunden in dieser komplizierten Arbeit, denn über Kasbek Nurshanow gibt er nur wenig Material.

Ida GIESIGER, Freundschaftspionierleiterin der Schule Nr. 54 Karaganda

## Kommt öfters!

Die Schüler der Klasse 6b der Schule in Wosnessenka sind ständige Paten des Kindergartens „Orjano“. Eines Tages erreichten Natascha Gantenko, Lilli Melcher und Tanja

Powstenko mit einem Puppenspiel in der älteren Gruppe. Sie zeigten das Märchen „Nikita Koschenjaka“. Die Knirpse folgten mäschenstill dem Spiel und klatschten nach der Auf-führung noch lange Beifall. Zum Abschied versprachen die Schüler, in nächster Zukunft für die

Kleineren den „Krapfen“ zu bringen. Wir sind den Schülern sehr dankbar für die Mühe und bitten: Kommt öfters, unsere lieben Paten!

Minna SCHNEIDER, Erzieherin  
Gebiet Zelnograd



## „Wer unsere Hilfe braucht...“

In unserem Wohnviertel wohnt Jewdokia Iwanowna Woronina. Jung und alt kannte und achtele diese Frau aus der Hausverwaltung eins, und man zollte ihr Anerkennung. Tante Dusja ist jetzt alt und oft krank; sie kann nicht mal in das Nahrungsmittelgeschäft gehen, um sich Brot zu besorgen.

Von der Not der alten Tante Dusja erfuhren die Schüler der Mittelschule Nr. 94 und beschlossen, der Kranken zu helfen. Natascha Sergejewna, Nelly Bierbach und Sofja Malikowa

aus der siebenten Klasse erboten sich freiwillig, die alte Frau zu versorgen.

Und jetzt kommen die Mädchen täglich zu ihr. Natascha besorgt die Nahrungsmittel, Nelly — Arznei aus der Apotheke und Sofja läuft in die Sparkasse und bezahlt die Miete. Manchmal bringen sie die Wäsche ins Dienstleistungskombinat.

Einmal in der Woche wird die Wohnung der alten Frau gründlich gesäubert, Fußböden ge-

waschen. Staub gewischt, Blumen gegossen usw.

„Ich bin einfach glücklich, daß mich diese fleißigen und geschickten Mädchen besuchen“, erzählt Woronina, „ohne ihre Hilfe wäre ich in größter Not. Ich vertraue meinen lieben Mädchen, in meinem Timurtrupp, in allem, ich kann mich auf sie völlig verlassen. Es freut mich überaus, daß solche gute Menschen heranwachsen.“

A. HEGELEIN, Tscheljabinsk

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN



## Auf ewig in Erinnerung des Volkes

ses bescheidene Schulbild in die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges eingehen wird.

Die erste Kasachin — Held der Sowjetunion Mamschuk Mamatowa wurde 1922 in Westkasachstan geboren. In Alma-Ata absolvierte sie die Siebenklassenschule, die Arbeiterfakultät und bezog die Medizinische Hochschule. Aber zu dem erwünschten Arztdiplom kam sie nicht. Unsere Heimat wurde von den Hitlerfaschisten überfallen, der Große Vaterländische Krieg brach aus.

Mamschuk reichte mehrmals Gesuche ein, sie an die Front zu schicken. Sie meldete sich als Freiwillige in die Feldarmee: „Mein Platz ist dort, wo man gegen den Feind kämpft. Mit eigenen Händen will ich die Freiheit meines Volkes verteidigen.“

Im August 1942 fuhr die Komsomolzin Mamatowa mit der 100. Sonderschutzbrigade an die Front.

„Bin an der Vorderlinie mit meinem Maschinengewehr... Nachts kommt man selten zum Schlafen. Das Leben ist jetzt lustig; wir rächen uns an den Faschisten mit dem Feuer unseres Gewehrs...“, schrieb sie an ihre Mutter.

Bei Aufklärungsaktionen und im Kampf war Mamschuk immer voran. Die Kämpfer, die sie in den schweren Minuten ansprach, waren von dem festen Glauben Mamschuks an den Sieg und der Ständhaftigkeit, mit der dieses schmächtige Mädchen die Schwierigkeiten des Feldlebens überwand, entzückt. Während der heißen Angriffsstage an der Kalininschen Front erlebte Mamschuk ein großes Ereignis, sie wurde zum Mitglied der Leninschen Partei.

Sie fiel im Oktober 1943 im Kampf um die Stadt Nowel.



Die kühne Maschinengewehrschützin führte den Kampf bis zum letzten Atemzug. Das Feuer ihres treffsicheren Gewehrs half unseren Truppen bei der Vorwärtsbewegung.

„Vom Bild schaut ein kleines schwarzäugiges Mädchen. Sie ist mit einundzwanzig Jahren aus dem Leben geschieden und hat die Unsterblichkeit errungen. Denn eine Heldentat für die Freiheit der Heimat lebt ewig im Gedächtnis des Volkes fort. Eine der Newel-Straßen trägt den Namen Mamschuk Mamatowa. Sich auf die 30. Wiederkehr des großen Sieges vorbereitend, arbeiten viele Komsomolzen und Jugendkollektive für die kühne Tochter des kasachischen Volkes.“

Das Schulbild von Mamschuk ist ein Exponat der Wanderausstellung „Kasachstan in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges“, die das Zentrale Staatsmuseum der Republik veranstaltet. Mit dem Plakat „Mutter-Heimat ruft!“ wird der Ausstellungsabschnitt über Kasachstan, die die Festung Brest verteidigten, begonnen. Seltene Fotos, Papiere, Privatsachen der Frontsoldaten erzählen über die legendäre Panfilow-Division, über die Kasachstan — Helden der Sowjetunion. Mit der Ausstellung machen sich Arbeiter, Studenten, Schüler, Dorfleute vertraut. Zur Zeit befindet sie sich in der Technischen Berufsschule Nr. 169, wo die künftigen Arbeiter für das Alma-Ataer Baumwollkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“ ausgebildet werden.

G. KASSENOW  
Zeichnung: W. Schwan

Alma-Ata.

Georg W. PIJET

## Pneus und Kinderlachen

Erlaubten die anstrengenden Amtsgeschäfte ihm einige freie Stunden, verbrachte sie Lenin mit seiner Frau sowie seiner Schwester oft in einem kleinen Wäldchen bei Barwicha an der Moskwa. Sein Fahrer Gil wartete in der Nähe bis zur Heimfahrt. Im Dorf wurde das Auto dann jedesmal von einer Kinderschar umringt; und sie bestürmten Lenin, sie ein Stück mitzunehmen. Lenin erlaubte es, und bald war der Wagen nicht nur innen mit Kindern überfüllt; sie hängten sich auch draußen an. „Die Pneus! Die Pneus, Wladimir Ijitsch!“ warnte Gil.

Lenin aber, inmitten des Gezwitschers der Kinder, hatte dafür jetzt keinen Sinn. „Fahren Sie nur, Genosse Gil!“ rief er. „Fahren Sie! Wenn Ihren verdammten Pneus zumute wäre wie mir, frügen sie uns mitsamt den Kindern um die ganze Erde herum!“

## Mein treuer Hund

Jeden Morgen stand vor unserem Haus ein großer zottiger Hund. Er war immer hungrig und deshalb schrecklich mager und traurig. Sein Herr war fortgezogen, und der Hund wurde dadurch obdachlos. Zum



Frühstück gab ich ihm immer etwas, er lief dann fort, kam aber zur nächsten Mahlzeit pünktlich wieder.

An einem Wintertag ging ich ins Nachbardorf zu Gast. Das Wetter war herrlich, und ich beschloß, die vier Kilometer zu Fuß zu gehen. Als ich in der Dämmerstunde zurückkehrte, wurde es windig, große Flocken fielen vom grauen Himmel herab und plötzlich tobte ein toller Schneesturm los. Ich war nicht mehr weit vom Dorf, aber der Sturm versperrte mir den Weg. Ich irrte hin und her, konnte mein Haus, an dem ich eigentlich schon längst sein mußte,

nicht erblicken. Ermüdet sank ich kraftlos in den tiefen Schnee.

Plötzlich fühlte ich auf meiner Wange einen warmen Hauch. Mit Mühe und Not öffnete ich die Augen und sah meinen alten Bekannten, den zottigen Hund. Er bellte, wimmerte und zerrte mit den Zähnen an meinem Ärmel, als ob er mich aufheben wollte. Er ließ mich nicht in Ruhe, bis ich aufstand. Ich hielt mich an seinem Fell fest, und er führte mich durch das Schneegestöber nach Hause.

Seitdem wohnt mein treuer Hund bei mir. Er ist ein guter Wächter und Freund meiner Kinder.

Sara CHAWKUNOWA

## PATENTHILFE

Schon über fünf Jahre führen die Ingenieure und Techniker des Kalinin-Kolchos Patenschaft über die Mittelschule Mabschtschewa im Gebiet Kotschetaw. Die Paten helfen der Schule

ein technisches Kabinett einzurichten, wo die Schüler den Beruf eines Traktorenisten und Maschinisten 3. Klasse erlernen. Sie übergeben an die Schule viele Modelle und Details von Maschinen, Anschauungsmittel. Die Ingenieure und Techniker helfen

den Dorflehrern in der Berufsorientierung der Schüler. Sie halten regelmäßige Vorlesungen, Berichte, führen Aussprachen durch. In der Schule fanden sie ein interessiertes Auditorium.

I. GALEZ

## Ich bin KIF-Mitglied

Das erste Jahr bin ich Mitglied des Klubs für internationale Freundschaft in unserer Schule. Die Sitzungen sind immer sehr interessant. Wir lesen deutsche Bücher, die wir aus der „Kinderfreundschaft“ bekommen haben.

Auch stehen wir im Briefwechsel mit vielen KIFs aus anderen Republiken und Staaten.

Unlängst erhielten wir einen freundschaftlichen Brief von den Pionieren aus Bulgarien. Sascha LINK, Schüler

Woltschicha, Altairegion

## Sei aufmerksam!



Zeichnung W. Schwan

Suche auf dem rechten Bild zwölf Fehler, schreibe sie auf und sende sie in die „Kinderfreundschaft“ ein.

## Auflösung des Rätsels aus Nr. 5



1. Das Fehlen des Glases.
2. Das Fehlen des zweiten Füllers.
3. Das Fehlen der Pipette.
4. Das Fehlen des Schlüsselboches.
5. Die Uhr zeigt drei Uhr anstatt neun.
6. Das Pendel ist von der anderen Seite.
7. Der Daumen des Jungen steht ab.
8. Die Tischtr ist zu.
9. Die Tischdecke ist schmaler.

Als erste haben die Auflösung Sascha HERR (3. Klasse) aus Zelnograd und Woldemar LORENZ aus dem Gebiet Kustanai eingesandt. Wir danken den Jungen für die richtige Auflösung und wünschen ihnen große Erfolge im Lernen.

# Menschen aus unserer Mitte Ein Mann der Tat

Alexander Seng war einer der Anführer in Gorkunowo, Rayon Schemonacha, die Anfang des Jahrhunderts in der Suche nach Land hierher kamen. Alexander trat an schwere Bauernarbeit gewöhnt: Im Frühjahr ging er hinter dem Pflug her, in der heißen Zeit der Heuernte nahm er die Sense und Hengsel zur Hand. In der Dreschzeit verbrachte Alexander Tag und Nacht auf der Tenne. Auch im Winter gönnte er sich keine Ruhe. Als der Kolchos gegründet wurde, gesselten sich zur Arbeit Zuversicht und Freude.

Wie im Flug verging ein Arbeitsjahr nach dem anderen. Eines Tages begleitete man den fleißigen Kolchozbauer Alexander Seng in den verdienten Ruhestand. Der alte Seng war ruhig: Er hatte seine Arbeit stets in sichere Hände übergeben — seinen drei Söhnen und drei Töchtern. Er hat sie zu ebenbürtigen Arbeitstätigen erzogen, wie er selbst einer war. Nur daß die Mechanisierung der Feldarbeiten ihnen ihre Pflichten viel leichter gemacht hat.

Der Sohn Woldegar ist Kombibauer. Schon mehrere Jahre leitet er eine der besten Arbeitsgruppen im Kolchos. Durch das eigene Beispiel spornt er seine Kollegen in der Arbeit an. Im ersten Jahr des laufenden Planjahres, fünfzig hatte Woldegar unter seinen Kollegen Höchstleistungen erzielt. Im darauffolgenden Jahr übertraf er seine Rekordeistung. Sehn rote Sterne leuchteten am Banker seiner Kombi — 10 000 Zentner Getreide hatte er geerntet. Für hohe Arbeitserfolge werden die fleißigen Kombibauer von der Regierung mit dem Orden des Roten Arbeiters und dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Auch der zweite Sohn ist Mechaniker, Zwar lebt und arbeitet er in einem anderen Gebiet, doch Hauptstätte ist, er geht dem Familienberuf nach.

Unlängst kehrte der jüngste Sohn, Viktor Seng, aus der Sowjetarmee zurück. Dem Vater macht es Freude, daß auch er Getreidebauer sein will.

Die Töchter arbeiten auch im heimatischen Dorf und erfreuen sich der Achtung ihrer Dorfgemeinschaft.

Dem an Arbeit gewöhnten alten Seng ist es zu Hause manchmal zu eng. Dann schlägt er den bekannnten Weg in die Kolchosfarm ein. Hier interessiert er sich, wie das Vieh gepflegt, wie es mit Futter versorgt wird. Als unsichtbarer Wirt hilft er bald hier bald dort mit gutem Rat mit. Das spröde Leben im Kolchos sieht den Rentner auch heute noch an.

I. SCHECHANOW  
Gebiet Ostkasachstan

# Gesundheitsschutz der Bergleute

Ein am Donezker Institut für Arbeitshygiene entwickeltes Aerolonen-Inhalationsverfahren erleichtert den Bergleuten den Untertagearbeit unter den Bedingungen hoher Temperaturen. Das ergab prophylaktische Experimente in einem Bergbaubetrieb des Donezbeckens in der Ukraine.

# Augenlinsen aus Kunststoff

Augenlinsen aus Kunststoff haben die Moskauer Wissenschaftler Swjatoslaw Fjodorow und Waleri Sacharow entwickelt. Sie ersetzen vollkommen chirurgisch entfernte starre Augenlinsen und stellen so das Sehvermögen wieder her.

# Neue Moskwitsch-Modelle

Die neuen Kraftwagenmodelle „Moskwitsch 2138“ und „Moskwitsch 2140“ haben die Staatsprüfung bestanden.

Der Chefkonstrukteur der Moskauer Automobilwerke „Leninischer Kosmos“, Igor Tscharozki, erklärte, diese „Moskwitsch“-Wagen seien Übergangsmodelle zu moderneren Typen. Sie unterscheiden sich von ihren Vorgängern durch ein eleganteres Aussehen und durch verschiedene Verbesserung an Innenausstattung und Konstruktion. So sei die Spurweite der Hinterräder breiter geworden, so daß jetzt auf dem Rückstz bequem drei Personen Platz finden. Außerdem

schon biologischer Hygienemaßnahmen in allen Untertagearbeiten der Ukraine eingeführt werden. Zur Überprüfung der Empfehlungen der Wissenschaftler wurde vom Institut gemeinsam mit dem Ministerium für Kohlenindustrie der Republik ein Betriebslabor eingerichtet. Darin werden optimale Arbeits- und Lebensbedingungen der Bergleute ermittelt.

genommen, die vielen Kranken nicht nur das Augenlicht wiedergaben, sondern auch die Ausübung ihres bisherigen Berufs ermöglichen.

Das Gesundheitsministerium der UdSSR hat in den sowjetischen Kliniken zwei Typen künstlicher Augenlinsen zugelassen. Das Modell von Fjodorow-Sacharow wird unmittelbar in das Auge hineingeoperiert.

Der zweite Linsentyp ist von Professor Michail Krasnow vorgeschlagen worden. Er unterscheidet sich von dem ersten durch die Befestigungsmethode — die Protese wird am Ansatz der Iris angebracht.

# Neues aus Wissenschaft und Technik

# Für seichte Gewässer

Der Entwurf eines Motorfrachters für seichte Häfen und für Häfen ohne Anlegerrichtungen ist in Leningrad entwickelt worden.

Der Allzweckfrachter, dessen Triebwerk nur drei Meter beträgt, kann Maschinen, Holz und Container transportieren. Der im Heck befindliche Maschinenraum, der klippbare Bug und eine ausfahrige Rampe werden es dem Schiff ermöglichen, mit dem Bug anzulegen und die Fracht zu löschen. Auf zwei Verdecken sollen ein Förderband und ein 12-Tonnen-Kran mit einem Ausleger von 18 Metern aufgestellt werden. Die maximale Automatisierung gestattet eine Besatzung aus nur zwölf Mitgliedern.



UNSER BILD: Einer der Produktionsabschnitte der zweiten Grubenverwaltung des Kombinats „Beloruskall“

Etwas 7,8 Millionen Tonnen Mineraldünger haben die Kumpel und Aufbereiter des Kombinats „Beloruskall“ in Soligorsk im Jahre 1974 produziert. Im abschließenden Planjahr sollen 8,15 Millionen Tonnen Mineraldünger erzeugt werden. Das übertrifft die festgesetzten Aufgaben des Staatlichen Fünfjahresplans der UdSSR. Die Vergrößerung der Produktion von Kälbindern ist durch den steigenden Bedarf der Landwirtschaft an ihnen hervorgerufen und wird mit dem Ausbau der Kapazität des Betriebs „Beloruskall“ gedeckt. Die Gruben, Bergbau- und Anreicherungsfabriken der drei Grubenverwaltungen des Kombinats werden regelmäßig mit hochproduktiver Technologie für die Gewinnung und Beförderung des Kalisalzes, für die Aufbereitung und das Verladen der Dünger an die Konsumenten ausgerüstet.

In den nächsten Jahren wird die vierte Folge des

Kombinats „Beloruskall“ mit einer Leistungsfähigkeit von 3,5 Millionen Tonnen Kälbindern jährlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Mit ihrer Inbetriebnahme wird das Kombinat jährlich etwa 12 Millionen Tonnen Kälbindern produzieren.

Für das 9. Planjahr ist vorgesehen, die Produktion von Mineraldüngern im Lande bis auf 90 Millionen Tonnen zu bringen. Dabei wird die Hauptbedeutung der Erzeugung von konzentrierten und komplizierten Arten der Mineraldünger beigemessen.

UNSER BILD: Einer der Produktionsabschnitte der zweiten Grubenverwaltung des Kombinats „Beloruskall“

Foto: APN

# Straßenbelag aus Schieferasche

Schieferasche statt Zement ermöglicht es die Baukosten bei Kraftverkehrsstraßen um die Hälfte zu senken.

Dieses Verfahren ist in Estland entwickelt worden. Die Experimente zeigen, daß an jedem tausend Quadratmeter Straßenbelag bis

zu 25 Tonnen Zement eingespart werden können. Was die Dauerhaftigkeit und Vassalfestigkeit betrifft, so übertrifft der neue Belag diesen in jeder Beziehung das billige Straßenbaumaterial, die Kraftwerke liefern, die

Brennschiefer verbrennen. Auf diese Weise findet auch das Problem der Abfallverwertung seine Lösung.

Im laufenden Jahr will man in Estland etwa 100 Kilometer Straßen unter Benutzung von Schieferasche bauen.

# Sprengstoffloses seismisches Meßverfahren

Ein sprengstoffloses seismisches Meßverfahren zur Erkundung von Bodenschichten ist von Charkower Ingenieuren entwickelt worden.

Die Energieerzeugung erfolgt durch elektrische Entladung. Ein Bestandteil der auf einem geländegängigen LKW montierten originalen Apparatur mit der Bestimmung „Seisomodin“ sind Kondensatoren hoher Kapazität, die beim Entleeren am „Schubpunkt“ von einem Generator aufgeladen werden. Auf ein über Funk erteiltes Kommando kommt es zu einer Entladung. Der Funke schlägt wie ein Hammer auf einen Stahlgelb, der eine Druckkraft von 270 Megapond erzeugt. Die dadurch angelegten elastischen Wellen pflanzen sich in eine Tiefe von mehreren Kilometern fort und werden als Reflexionswellen auf Seismogrammen registriert, die über den Verlaufs verschiedener Horizonte der Sedimentecks Aufschluß geben.

# Gips imitiert Marmor

Gips, der mit Erfolg Zirkonarm imitiert, hat der Ingenieur Wladimir Makarow aus Gorko, erhalten. Das Gebiet am Mittelbau der Wolga ist reich an Gips. Dieses Material ist jedoch als Auskleidungsstoff zu weich. Makarow hat eine Technologie entwickelt, nach der Gips einer Wärmebehandlung unterzogen und feinkörnig wird. Seine Festigkeit erhöht sich fünf bis siebenfach, nach dem Schleifen gewinnt dieser Gips den Glanz und Muster als Naturmarmor. Das neue Material kann beliebig geformt werden. Die Kosten des künstlichen Marmors betragen nur einen Bruchteil des natürlichen.

(TASS)

# Theater

# Monolog über das Gewissen

Lang und schwierig war der Weg des Schauspielkollektivs des Zelinograd. Maxim-Gorki-Dramatheaters bis zur Aufführung dieses Bühnenstücks. Es handelte sich nicht einmal darum, daß Lew Tolstoj überhaupt tiefgründig erkannt werden will und Überflichtigkeit und Oberflächlichkeit nicht duldet. Es kam darauf an, daß das Drama „Die Macht der Finsternis“ (Wlasti Tmy) eine vollständige neue, moderne Interpretation erhalte.

Bei L. Tolstoj ist Finsternis Gefühlslosigkeit und Härtevergeht, Grausamkeit und Heuchelei — jegliche Amoralität im Dürbel, als Folge der Unwissenheit, sozialen Unterdrückung und Macht des Geldes. Darin offenbart sich sein nihilistischer Realismus, über den W. I. Lenin geschrieben hat.

Später, 1892, im Zusammenhang mit seiner Hinführung für die Hungerrunden, schrieb Lew Tolstoj, daß es qualvoll sei, die Erniedrigung und Demoralisierung zu sehen, wohin man das Volk getrieben hat. Indem er „im Inneren des Volkes wühlte“, begriff er, daß das Leben nicht mehr auf alle Art fort-

gehen kann, daß die Sache ihrem Ende nahe sei. Tolstoj spürte bereits die Nähe und Gesetzmäßigkeit der großen Ereignisse der ersten russischen Revolution. Dieses Empfinden begann sich schon 1886 herauszubilden, als Tolstoj das Drama „Die Macht der Finsternis“ schuf. Spontan gelangte er zur Einsicht der Notwendigkeit der Umwandlungen und sah wegen der ihm eigenen Widersprüche den Weg zur Rettung in der Religion, in der moralischen Selbstvervollkommnung. Zu Gott — seiner Religion — findet Nikita durch die Buße. „Darin liegt, nach Tolstoj das sichere Unterpfand für moralische Erneuerung des patriarchalischen Bauern.“

Die naturalistische, gesättigte Lebensweise in der „Macht der Finsternis“ ist natürlich vom Standpunkt der historischen Petroskelezie interessant. Doch lohnt es sich kaum, deswegen das Bühnenstück auf die Bretter zu bringen, in unserer Zeit erhebt der philosophische, moralisch-ästhetische Gehalt des Volksdramas eine Reinigung von den Ideen der Religiosität, dem

sogenannten Tolstojanismus. Es war unerlässlich, zu diesem Drama einen modernen Schlüssel zu finden. Dem Verdienten Künstler der Kasachischen SSR Iija Sternjagin ist das gelungen. Dieser Schlüssel ist im Untertitel enthalten — „Ist der Vogel mit einer Kralle hangeblieben, so bedeutet das seinen Untergang.“ Dies ist auch der ideologische Kernpunkt der neuen Bühnenaufführung. Der Regisseur betrachtet ihn als Thema eines verlorenen Gewissens: der Mensch braucht nur eine Lüge, nur einmal wird das Gewissen zu handeln, nur ein Verbrechen auf's Gewissen zu laden, und er verliert es vollständig und gleitet in den Abgrund des Bösen der Verbrechen.

In dieser Interpretation wurden die Rollen neu verteilt. Im Vordergrund ist nicht Akim, der Träger von Lew Tolstoj Ideen der christlichen Buße. Der Akzent verlagert sich auf Nikita, den die Macht der Finsternis und des Geldes gebrochen, der in Amoralität versunken, letzten Endes aber zu begreifen anfängt. Unter diesem Gesichtspunkt

wurden auch die anderen handelnden Personen betrachtet.

Jetzt, da der Zuschauer sein Urteil zu fällen hat, kann man mit Genugtuung sagen: Die Ausführung ist gelungen. Die vieljährige Arbeit des Schauspielkollektivs hat bei den Zelinogradern verdiente Anerkennung gefunden.

Es ist noch zu früh zu behaupten, daß das Bühnenstück vollständig ist, daß alle Scausalpunkte bis zu Ende logisch und psychologisch exakt der Linie des Regisseurs folgen. Das Bühnenstück ist im Höhepunkt noch erklimmt. Doch darin sind bereits Schauspielleistungen, die das Bühnenstück gleichsam zementieren und jenes Fundament bilden, auf dem sein ganzer philosophischer und moralischer Aufbau ruht. Das sind zuallererst die Gestalten Anisja (S. Worobjowa), Matrona (A. Boshkova) und Nikita (W. Archenkow).

Anisja ist sozusagen die erste dramatische Rolle der Swetlana Worobjowa auf der Zelinograd Bühne. Bis dahin haben wir sie meist in Charakterrollen gesehen. Auch nach ihren früheren Leistungen erschien uns die Künstlerin klug und fähig. „Die Finsternis“ offenbart uns neue Seiten ihres Talents, zeigte sie uns als Schauspielern mit breitem Schaufensdiapason, psychologischen Nuancen und großem innerlichem Temperament.

Im Einklang mit der Absicht des Regisseurs entfernt sich Swetlana Worobjowa von der groben Kraft, die Anisja ausstrahlt, von ihrer Geldgier, von dem Bösen und Niederträchtigen in ihrer Seele. Die Künstlerin zeigt uns vor allem ihre unbändige Liebe zu Nikita, psychologisch fein alle Abstufungen dieses überwältigenden Leidens, schmerzhaft alle Qualen der Hölle, die diese rebellische und zugleich frevelhafte Seele ihrer Helden durchmachen muß. Indem sie von Szene zu Szene die Gestalt entwickelt und bereichert, die genaue singemäßige Akzentrierung verteilt, vergeistigt Worobjowa Anisja und führt zu zwischen ihren alltäglichen moralischen Verfall vor Augen. Anisja greulich Verbrechen stellt sie als Schritt einer gänzlich erschöpften Seele dar. Eins nach dem anderen begibt sie die Verbrechen und landet im Abgrund der Amoralität und Sittlosigkeit. Im letzten Akt kann die betrunkene Anisja, die ihren Mann

und Nikitas Kind umgebracht hat, ohne jegliche Qual, ohne Gewissensbisse ihre Zufriedenheit nicht mehr verbergen: „...die Zwietracht [das ist] eine ganz andere Art eines neuen Lebens.“ Solch eine Anisja ruft beim Zuschauer nicht nur das Verlangen nach einer gerechten Vergeltung, sondern auch die Zornis. Das ist ein ganz anderes Ergebnis der Gestalt und des Bühnenwerks im ganzen ist besonders wertvoll.

In der anderen Besetzung stellt Inessa Goroschewitsch die Anisja dar. Getreu in der Hauptlinie gestaltet Goroschewitsch die Anisja aufrichtiger, gröber, näher zur „Finsternis“. Das ist ein ganz andere Anisja und folglich erhält das Bühnenstück eine andere Tönung. Meines Erachtens kommt in der ersten Variante die Idee des Regisseurs klar zum Ausdruck, daß welcher Art der Schacher mit dem Gewissen auch sei, er ist das Verderben für die menschliche Seele.

Wir gingen auf die Scausalpunkte ein. Doch wahren Erfolg bringt einem Bühnenstück nur ein solches Zusammenspiel, schöpferische Abgabe aller. Von diesem Standpunkt aus könnte man beide Akims (Verdienter Künstler der Kasachischen SSR Leo lid Grupp und der Künstler Georgi Kossinow) beanstanden. Leider nimmt diese Gestalt noch nicht ein in ihr Bühnenstück zugewiesenen Platz ein. Meines Erachtens büschelt der Verdienter Künstler der Kasachischen SSR Nikolai Milowidow das Kömische im alten Soldaten Militärs auf. Tolstoj's Mitleid ist eine tragische und lichte Gestalt. Auch die stilistische Hochtanzszene ragt aus der Totalität des Bühnenstücks hervor. In der realistischen und wahrheitsgetreuen Erzählung nimmt sie sich als Einlage aus.

Es ist ein mühevoller Prozeß, Tolstoj zu begreifen. Deshalb schlecht er für das Zelinograd Theater natürlich nicht mit der Premiere ab. Jede fällige Aufführung muß ein neuer Schritt dieses Prozesses sein. Der Ausgangspunkt des Weges zu neuen Höhen ist da. Das ist die interessante und eindrucksvolle Aufführung des Volksdramas „Die Macht der Finsternis“.

Ludmila POMYKINA



UNSER BILD: „Die Macht der Finsternis“ im Zelinograd Dramatheater, Nikitas Buße  
Foto: D. Neuwitt

# Wie werden Sie bedient?

# Die Meisterinnen von Burnoje

Im Rayondienstleistungskombinat von Burnoje, Rayon Dschawlan, laufen viele Briefe ein, auch von weither. So fragt z. B. ein Abnehmer aus der Region Stawropol in seinem Brief: „Wie kann man bei Ihnen Wirkwaren aus Kundenmaterial bestellen? Man hört allorts die bei Ihnen erzeugten Jumper, Jackette und andere Sachen.“

Wodurch haben sich die Meisterinnen auf dem Lande, an die solche warme Briefe gerichtet werden, ihren guten Ruf verdient? „Dazu verhalf uns das schöpferische Suchen“, erzählt der Direktor des Rayondienstleistungskombinats Schingay Ulewow. „Eins, als wir auf einer Sitzung des technischen Rats die Erprobung von Produktionsneuerheiten besprachen, beschlossen wir, die Erzeugung von Wirkwaren aus Kundenmaterial zu organisieren. Unser Gebiet ist ein Schafzuchtgebiet, die Bevölkerung hat viel Wolle. Gesagt — getan. Schon fünf Jahre arbeiten wir mit Kundenmaterial, dabei wächst die Zahl der Bestellungen fortwährend.“

Die ersten Annahmestellen eröffnete das Kombinat an Rayonzentrum Burnoje. Der gute Ruf der Meisterinnen verbreitete sich bald in den Kolchos und Sowchose. Bald mußte man die Zahl der Annahmestellen vergrößern. Das Sortiment der Erzeugnisse erweiterte sich.

Erfahrene Abnahmebeauftragte machen die Kunden mit den Wollwarenmustern bekannt, deren es gegenwärtig schon mehr als 60 gibt: Sweater, Jackette, Kleider, Sportanzüge und vieles andere.

Da die Viehrücker des Gebiets sich hauptsächlich auf den Umtriebsbetrieben befinden, organisierte man Aufnahmestellen. Die Brigaden besuchen mit ihren Kofferwagen die entlegenen Orte, nehmen Bestellungen entgegen und bringen den Kunden nach Ablauf der festgesetzten Frist die fertigen Erzeugnisse. So bedient z. B. Chudalibergen Aktanow Gruppe den entlegenen Rayon Moynokum, und Inanna Schamankulowa sogar die benachbarte Gebiet Tschimkent. Insgesamt verfügt das Rayondienstleistungskombinat über 15 Wanderannahmestellen. Aus den Notrufen Kasachstans treffen Postpakete mit Bestellungen und Wolle ein, retour geht die fertige Produktion. Es lief noch keine einzige Bestellung über schlechte Bedienung oder niedrige Qualität der Erzeugnisse ein. Im Verlaufe des Jahres verarbeitet das Kombinat über 90 Tonnen Wolle.

Dieses Initiative erhielt bald breite Unterstützung. Dem Beispiel der Wirker aus Burnoje folgten die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre in Alma-Ata, Technikern, Aktjubinsk und anderen Gebieten der Republik.

Im vergangenen Jahr führten die Ministerien für Dienstleistungswesen der UdSSR und der Kasachischen SSR in Burnoje zwei Seminare durch. Es waren Gäste aus Riga und Tallinn, Frunse und Alma-Ata, Technikern und Kiew, Charkow, Krasnodar und vielen anderen Städten des Landes anwesend. Man diskutierte zur Frage, wie die Arbeit zu gestalten sei, um mehr Produktion für die Bevölkerung aus Kundenmaterial zu liefern.

Auf Initiative der Hallemleiterin Anna Nesterenko wurde eine neue Strickmethode erdogen, die sich von der alten Schnittmethode durch verringerten Wollverbrauch unterscheidet. Wenn man früher für ein Jackett 960 Gramm Wolle benötigte, so reichen jetzt 780—800 Gramm aus. 2 Rubel 16 Kopeken bleiben erspart. Auch das Bügelleisen wurde durch eine moderne Dampfmaschine ersetzt. Im Ergebnis hat sich die Qualität der Erzeugnisse und ihr Aussehen verbessert.

Spricht man über die besten Wirker, werden unbedingt die Namen von Berta Buckner, Altparscha Sadykowa, Irene Miller, Elmara Horn, Rabiga Baltemerowa, Olga Tschotajewa und Katharina Kühne genannt. Jede von ihnen hat ihren persönlichen Fünfjahresplan bewältigt und arbeitet schon für September, Oktober 1976. Die gewissenhafte Arbeit und der Forschergeist dieser Meisterinnen und ihrer Kollegen half die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und ermöglichte dem Rayondienstleistungskombinat, den Plan der Brigaden besuchen mit ihren Kofferwagen die entlegenen Orte, nehmen Bestellungen entgegen und bringen den Kunden nach Ablauf der festgesetzten Frist die fertigen Erzeugnisse. So bedient z. B. Chudalibergen Aktanow Gruppe den entlegenen Rayon Moynokum, und Inanna Schamankulowa sogar die benachbarte Gebiet Tschimkent. Insgesamt verfügt das Rayondienstleistungskombinat über 15 Wanderannahmestellen. Aus den Notrufen Kasachstans treffen Postpakete mit Bestellungen und Wolle ein, retour geht die fertige Produktion. Es lief noch keine einzige Bestellung über schlechte Bedienung oder niedrige Qualität der Erzeugnisse ein. Im Verlaufe des Jahres verarbeitet das Kombinat über 90 Tonnen Wolle.

Der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Planerfüllung im abschließenden Jahr des Planjahres ist im Kollektiv breit entfaltet, erhöhte Verpflichtungen wurden übernommen. Man sieht, wie die Topfchweber und anderen Hellen zu arbeiten und der Bevölkerung mehr als 400 Arten guter Dienste zu erweisen.

A. WOTSCHCEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Deshabul

REDAKTIONSKOLLEGIUM